

Auf den Spuren von Weihnachten – ein Krippenweg in Basel

von Pfarrer Benedict Schubert

Am Anfang stehen zwei Geschichten, die vor bald 2000 Jahren geschrieben wurden. Die eine erzählt, wie ein junges Paar aus Nazareth in Israel durch die römische Bürokratie gezwungen wurde, nach Bethlehem zu reisen, bloss um sich dort in Steuerlisten eintragen zu lassen. Dabei war die junge Frau hochschwanger. Als sie dort ankamen, setzten prompt die Wehen ein, doch eine anständige Unterkunft war nicht mehr zu finden. Die Frau brachte ihr Kindlein in einem Stall zur Welt, als Wiege diente ihr ein Futtertrog. In der gleichen Nacht waren Hirten mit ihren Schafen und Ziegen draussen auf dem Feld. In einer spektakulären Vision mit viel Licht und Engeln und Musik erfuhren sie, dass dieses Kindlein ihnen und der ganzen Welt Frieden und Gerechtigkeit bringen werde.

Die zweite Geschichte handelt ebenfalls von dem jungen Paar und ihrem Kind. Doch diese Geschichte interessiert sich nicht für die Hirten, wohl aber für eine Gruppe von Sterndeutern aus dem Orient. Die hatten am Himmel eine auffällige Konstellation beobachtet und daraus abgeleitet, dass ein grosser König geboren sei. Sie machten sich auf den Weg, um das Königskind zu begrüssen; verständlicherweise suchten sie es im Königspalast, dort wusste man aber von nichts. Immerhin gab es Fachleute, die aufgrund alter Weissagungen vermuteten, das Kind sei in Bethlehem geboren. Die Sterndeuter reisten weiter, fanden das Kind tatsächlich und brachten ihm ihre Geschenke: Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Die beiden Geschichten sind literarische Schmuckstücke, zugleich sind es schlichte und relativ kurze Texte. Sie stehen am Anfang des Lukas- und des Matthäusevangeliums – und sie sind alles, was in der Bibel ausdrücklich von der Geburt von Jesus berichtet wird, dem Gründer des Christentums, den die christlichen Kirchen als denjenigen anerkennen und verehren, durch den wir Gott selbst begegnen.

Schon die beiden Texte verstanden die Geburt von Jesus als Erfüllung von Prophezeiungen aus der hebräischen Bibel. Im Lauf der Zeit entdeckte man immer mehr Hinweise in den alten Texten. Es entstanden Legenden, die Berichte wurden ausgeschmückt. Mit der Zeit bestimmte die Kirche ein Datum, den 25. Dezember, an dem der Geburtstag von Jesus gefeiert werden sollte, das förderte die Entwicklung von vielfältigen Riten und Gebräuchen.

Darunter auch den Brauch, die Weihnachtsgeschichte in einer 'Weihnachtskrippe' darzustellen: Die einzelnen Figuren aus den Weihnachtsgeschichten werden in einer mehr oder weniger aufwändig gestalteten Kulisse aufgestellt. Eine ganz schlichte Darstellung kann sich auf die 'Heilige Familie' beschränken, auf Maria und Josef mit dem Kindlein. Doch dann wird fast beliebig erweitert und vergrössert, weitere Figuren werden dazugestellt.

Das beginnt mit den Figuren, die in den biblischen Berichten vorkommen: Ochs und Esel, die Hirten mit ihren Schafen, die Sterndeuter (aufgrund ihrer Geschenke wurden sie zu den 'drei Königen', die Engel. Über diese Figuren hinaus sind aber grenzenlos weitere vorstellbar. Berühmt sind beispielsweise die Krippen aus der Provence mit den 'Santons' (bemalte Krippenfiguren aus Ton); bei diesen soll möglichst jede Berufsgattung, jede Bevölkerungsgruppe vertreten sein.

Krippen dienen Gläubigen bei der Andacht, sie wurden aber auch zu Sammelobjekten und zu Zeichen des Wohlstands. Sie wurden zunächst in Kirchen aufgestellt und dort auch im Verlauf der Adventszeit auf- und ausgebaut. An manchen Orten entstanden ganze Landschaften mit unterschiedlichen Szenen. Erst vom 19. Jahrhundert an hielten Krippen Einzug in die privaten Wohnstuben, nicht zuletzt, weil die Obrigkeit das Aufstellen von Weihnachtskrippen in Kirchen verbot. Seither gehören sie in vielen Familien zum Weihnachtsschmuck, auch wenn vermutlich manche Familien kaum mehr wissen, welche Rolle die einzelnen Figuren in der ursprünglichen Geschichte gespielt haben.

Doch nun sollen die Krippen aus den privaten Stuben erneut in die Öffentlichkeit gelangen. In verschiedenen Städten in der Schweiz, in Deutschland und Österreich gibt es bereits die Tradition des 'Krippenwegs': Geschäfte sind eingeladen, in ihren Schaufenstern eine Weihnachtskrippe aufzustellen. Das kann eine traditionelle Krippe sein – manche Geschäfte gestalten ihre Krippe kreativ aus dem, was sie verkaufen: Ein Elektrowarengeschäft formt die Figuren aus farbigen Elektrodrähten, ein Geschäft für Künstlerbedarf bindet Pinsel und Farbtuben zu Figuren zusammen, eine Konditorei gestaltet eine Lebkuchenkrippe, eine Mercerie benutzt Fäden und Spitzen und Bänder. Wer diese Städte in der Adventszeit besucht, kann staunend den Fenstern entlanggehen, sich bald von der Phantasie der Darstellung beeindrucken lassen, bald amüsiert sein über den Witz, und wieder an einem anderen Ort berührt sein, weil die Erinnerung an Geborgenheit und Wärme aufsteigt.

Das wird dieses Jahr zum ersten Mal auch in Basel möglich. Wir sind gespannt, was entsteht! Annähernd dreissig Geschäfte beteiligen sich und stellen in ihren Schaufenstern eine Krippe auf. **Vom Spalentor durch die Vorstadt, den Spalenberg hinunter durch die Schneidergasse und den Andreasplatz bis zur Schiff-lände und zum Totentanz führt der Weg**, zusätzlich leuchten einzelne Lichtpunkte im Gerbergässli. Von den Kirchen aus bereiten wir einen Faltprospekt vor, den die Geschäfte auflegen können. Darin beschreiben wir in knapper Form die Rollen, die die einzelnen klassischen Krippenfiguren in der Weihnachtsgeschichte spielen. Für gläubige Menschen haben sie natürlich eine besonders tiefe Bedeutung. Doch darüber hinaus gehört die Weihnachtsgeschichte zum Kernbestand des abendländischen Kulturguts; es wäre ein Jammer, wenn das Wissen darüber ganz verloren ginge, was Hirten oder Könige bei einem Baby zu suchen haben, das in einer Krippe liegt!

Rahmenwerkstatt Brugger – ab 7. Dezember in der Spalenvorstadt 22



„Back to the roots ist mein Konzept“ und „Das Lustprinzip an meiner Arbeit steht im Zentrum meiner zukünftigen Tätigkeit“. So Carmen Brugger, Rahmenmache- rin und Vergolderin, die nach einer kurzen Auszeit in die Spalenvorstadt zurück- kehrt, und zwar in die Nähe des Spalentors.

„Back to the roots“ bedeutet: Das Hauptgewicht der Arbeit auf die Herstel- lung von hochwertigen, vor allem handgefertigten Bilderrahmen zu legen und auf die Restaurierung von Objekten aus Holz. Und weiter: Alle Arten von Ein- rahmungen anzubieten, und zwar mit dem Augenmerk auf konservatorische Materialien. Das breite, von der Kundschaft geschätzte Sortiment an exklusiven Kunstkarten wird Carmen Brugger beibehalten.

Und das 'Lustprinzip'? Keinen Stress! Das tun, was Freude bereitet. Die Morgenstunden sind reserviert für das Planen und Herstellen neuer Kreationen und für lange Spaziergänge mit Sine (gesprochen Schina), ih- rem Hund, der sie auch zur Arbeit begleiten wird.

Es ist ein besonderes Anliegen von Carmen Brugger, altes Handwerk wieder bekannt zu machen. Des- halb plant sie die Zusammenarbeit mit verschiedenen Handwerkerinnen, die solche Berufe ausüben. Wir dürfen gespannt sein, womit Carmen Brugger die Vorstadt beleben wird. (ur.)

Rahmenwerkstatt Brugger, Carmen Brugger Humair, Spalenvorstadt 22, 4051 Basel

Tel: 061 381 03 30 / info@bruggerrahmen.ch / www.bruggerrahmen.ch

Öffnungszeiten: Mo, Di, Fr 14-18 Uhr / Mi 11-16 Uhr / Do 14-19 Uhr

Auf Vereinbarung auch am Samstag und ausserhalb der Öffnungszeiten

Events im Advent in der Spalenvorstadt

Dienstag, 14. November 2017

Beginn des Wettbewerbs der SpaleZytig (vgl. Seiten 8 und 9). Zu gewinnen gibt es IG Spalenvorstadt-Gutscheine im Gesamtwert von CHF 600.--.

Mittwoch, 22. November 2017, Spalen-Brunnen, 19.00 Uhr

Feierliche Eröffnung der Weihnachtsstrasse Spalenvorstadt mit Jürg Humbel, IG Spalenvorstadt; Shlomo Graber, Worte zum Anlass; und Moshe Baumel, Oberrabbiner der Stadt Basel. Gesang: Emma Stirnimann, Sopran. Nach dem Einschalten der Weihnachtsbeleuchtung und des Sterns am Spalendor gemeinsamer Apéro und Glühwein.

Sonntag, 3. Dezember 2017

Beginn des Schaufensterwettbewerbs 'Vitrine d'or', organisiert von BUY LOCAL Schweiz. Die Kundinnen und Kunden stimmen mit einer Wettbewerbskarte ab, welches Schaufenster – nicht ausschliesslich in der Spalenvorstadt – ihnen am besten gefällt. Die Karten können in den teilnehmenden Geschäften bezogen werden. Der Wettbewerb endet am 30. Dezember.

Mittwoch, 6. Dezember 2017, 17.30 bis 19.00 Uhr

Der Santiglaus und der Schmutzli kommen in die Vorstadt, machen Halt beim Spalendor und belohnen alle, die ein Väärsli aufsagen, mit einem Bhaltis.

Donnerstag, 7. Dezember 2017, 18.00 bis 19.30 Uhr

Eröffnung des Krippenwegs mit Pfarrer Benedict Schubert. Treffpunkt: 18 Uhr beim Spalendor. Wir gehen gemächlich den Weg entlang, bestaunen die Schaufenster und landen gegen 19.30 Uhr in der Predigerkirche. Dort wird Pfarrer Michael Bangert einen kurzen Vortrag halten über die Geschichte der Krippendarstellungen und dann gibt es einen Umtrunk.

Abendverkauf bis 20 Uhr in den Geschäften, die am Wettbewerb 'Vitrine d'or' mitmachen.

Sonntage vom 3., 10. und 17. Dezember 2017, 17.00 bis 22.00 Uhr

Im Restaurant 'zum Tell' wird der feine traditionelle 'Sonntagsbraten im Advent' serviert.



Inhalt

Auf den Spuren von Weihnachten - Ein Krippenweg in Basel /Rahmenwerkstatt Brugger - neu in der Spalenvorstadt 22 **(1-2)** / Events in der Spalenvorstadt **(3)** / Ein Jahrzehnt bewährt: ipso-Haus des Lernens **(4)** / 'ZwischenZeit' – Haus und Verein: Ein Antiquariat und viele Welten **(5)** / Neu im Quartier: Krebsliga beider Basel! / Das Äss-Bar-Team fühlt sich wohl in der Spale **(7)** / Der Advent-Wettbewerb der SpaleZytig **(8-9)** / Der Santiglaus kumt in d Spale **(11)** / Urban – Der Baseldeutsch-Poet / Hansrudolf Schwabe (1924-2014) **(12)** / Kommunikation in der Medizin - Prof. Sabina Hunziker **(13)** / IG Spalendor - fürs Quartier : Rückschau auf ein tolles Spale-Zmoorge / Der Jugendfestverein Spalen besucht die Spalenvorstadt **(14)** / IG Spalenvorstadt - für die Geschäftsstrasse: Endstation für Beltrami-Modelleisenbahnen! Zum Tod von Hans Bögli-Hoffmann (1930 - 2017) **(15)** / Schlusspunkt: Es ist viel los im Tell! **(16)**

Ein Jahrzehnt bewährt:



Ein Haus des Lernens ist auch ein Haus im Wandel, das kann die fließende Wasserwand bewusst machen, die den Besucher des Eulerhofs beim Eintreten empfängt. Verflossen ist jetzt ein gutes Jahrzehnt, seit die Benedikt-Schule von der Schützenmattstrasse aus der Spalenvorstadt in den modernen Neubau gezogen ist und sich als ipso neu positioniert hat.

Jörg Herrmann, der uns zum Gespräch trifft, war schon damals dabei, hat den Umzug mitgetragen und das neue Konzept mitgestaltet. Heute steht er, zusammen mit Gert Würthner, der Schule vor, ist aber ebenso wie die anderen Lehrkräfte, aktiver Begleiter und Partner der Lernenden.

Der Standort in neuer Umgebung hat sich mit den Jahren gut etabliert, aus einem skeptisch beäugten Fremdkörper ist für die Anwohner eine akzeptierte und anerkannte Institution geworden. Manche Nachbarn freuen sich über das junge Leben, das ihnen hier fröhlich und mit Respekt begegnet.

Das Angebot dieser staatlich anerkannten und kontrollierten Privatschule gliedert sich in folgende

ipso – Haus des Lernens

drei Schulzüge: Die Prosecundaria (5./6. Jahr der Primarschule) macht die Lernenden mit eigenverantworteten Lernformen vertraut, indem es sie mit Lernbegleitung und individuellem Coaching fördert. Die Secundaria (7./8. Schuljahr) entwickelt in Niveaugruppen die Lernstrategien weiter und rückt auch schon Berufswahl und Laufbahn ins Blickfeld. Bei der Futura (9./10. Schuljahr) stehen drei Vertiefungsrichtungen zur Wahl: Futura Beruf mit Lehrstellensuche und Vorbereitungsgespräch, Futura Studium, die zu Gymnasium, Fachmittelschule oder Wirtschaftsmittelschule hinführt, und Futura Kunst, bei der auch ein Dossier für die Bewerbung an der Schule für Gestaltung erstellt wird.

Jörg Herrmann betont als besonderes Anliegen die IG der Basler Privatschulen, an deren Aufbau und Entwicklung seit 1986 er massgeblich beteiligt war. Sie hat an Fahrt gewonnen, denn heute gestaltet sich die Zusammenarbeit der PBB (Privatschulen beider Basel) mit den Behörden offener und koordinativer als zu Beginn. Im schwierigen politischen Umfeld derzeitiger Sparpolitik ist diese Verbindung besonders wichtig.

Wer nun mehr erfahren will über das Konzept der Schule und Einblick gewinnen möchte in Alltag und Lernklima der ipso, findet einen ansprechenden Auftritt im Internet: www.ipso.ch, und kann für weitere Auskünfte auch gerne anrufen: 061 202 11 66. (rp.) (Foto: ipso)

ipso – Haus des Lernens
Eulerstrasse 55
4051 Basel

ipso Haus des Lernens

- Prosecundaria 5./6. Schuljahr
- Secundaria 7./8. Schuljahr
- Futura 9./10. Schuljahr
- Lernatelier
- Eintritt jederzeit möglich

Intensive Begleitung beim Lernen und Arbeiten, individuelles Lerncoaching und Niveaurokurse, Berufswahl und Laufbahnberatung.

Fördern statt überfordern.

Anmeldung und Infos:
Tel. +41 61 202 11 66, www.ipso.ch
Eulerstrasse 55, 4051 Basel

Basler Bildungsgruppe

‘ZwischenZeit’ – Haus und Verein

Ein Antiquariat und viele Welten

Es ist, vor allem nachts, immer wieder ein wunderlicher Anblick: Über der traulichen Vorstadt schwebt eine leuchtende Weltkugel. Aus der Enge lockt sie in die Weite und ruft uns in Erinnerung, dass da noch anderes war und ist als Handwerk, Geschäft und Profit. Und wenn wir hier innehalten, sind wir auch schon einbezogen; in die einfallsreiche Auslage des Schaufensters zuerst, dann ins geheimnisreiche Innere des ungewöhnlichen Hauses.

Das Haus erscheint uns wie ein Kabinett mit zahlreichen Räumen und Fächern, in denen wir schneuggen und neusen dürfen. Das beginnt mit dem Antiquariat: Würdige Folianten offenbaren rare Drucke und wertvolle Einbände. Erstausgaben überraschen mit Widmungen der Autoren, Bildbände mit Originalzeichnungen der Künstler. Verweilen möchte man hier, doch diesmal geht's gleich weiter in den langen Raum dahinter.

Mit Kachelboden, gekalkten Wänden, der imposanten Säule und schweren Deckenbalken gleicht er einem klösterlichen Refektorium. Hier finden jeweils die Veranstaltungen des Vereins ZwischenZeit statt: Vorträge, Konzerte, Rezitationen, kleine Ausstellungen. Heute dürfen wir uns da zu den Koitkas setzen, den Betreibern und Veranstaltern von Geschäft und Verein.

Nein, nicht aus Polen stamme der Name Koitka, der sei griechisch, genauer mazedonisch. Und seine Vornamen, Hilmar aus Schweden und Dagobert aus Frankreich, bezeugten die kosmopolitische Haltung ihres Trägers, meint dieser fröhlich. Angesprochen auf die Bedeutung des Mot-

tos von Antiquariat und Verein ZwischenZeit wird er ernst: Wo wir Lebenden über das Davor und Danach nichts wissen, ist es die Zwischenzeit unseres Lebens, die wir nutzen wollen.

Frau Sabine ergänzt, dass ZwischenZeit für sie immer auch heisst: zwischen den Zeilen, abseits vom Mainstream. Spuren suchen jenseits des Alltäglichen, sogenannt Normalen. Unkonventionelles wahrnehmen, Kostbares, Anregendes der Vergessenheit entreissen.

Das jetzige Projekt der ZwischenZeit ‘Spuren jenseits des Normalen’ hat im September dieses Jahres mit Paul Scheerbart (1863–1915), dem exzentrischen Autor und Futuristen, mit interessanten Bezügen zu Architektur und Musik, zu Satie und Jarry, zu Anarchisten und Dadaisten begonnen. Im Januar 2018 sehen wir eine Ausstellung des Bündner Künstlers Alesch Vital sowie zahlreiche weitere Veranstaltungen, die man auf der Webseite finden kann: www.zwischenzeit.ch.

Noch mehr gibt es hier zu entdecken, wenn wir uns weiter umsehen dürfen: ein verwünschtes Gärtchen, ein turmartiges Treppenhaus und einen gewaltigen Keller mit Rheinkieseln in den Wänden, verschüttet im grossen Erdbeben von 1356. Touristen steht er nicht offen, das heimliche Basel wird auf höfliche Anfrage jedoch gerne gezeigt.

Bleibt die originelle ‘Hommage’: Collagen und Objekte nach Ideen von Gästen aus den flinken Händen Sabine Koitkas. Bleibt der liebenswürdige Briefkasten für Glücksmomente. Und bleibt vor allem das phantastische musikalische Projekt, das Hilmar Dagobert



Koitka für 2019 vorbereitet und zu dem nicht nur Komponisten aus Paris und New York beitragen, sondern für das auch ein Vierteltonklavier, ein Weltunikat, restauriert und für Konzerte verwendet wird.

All das macht uns klar: Wir müssen wiederkommen! (rp.)

ZwischenZeit Basel
Spalenvorstadt 33, 4051 Basel

Herrnhuter Sterne



jetzt bei uns erhältlich

Buchhandlung Vetter
Spalenvorstadt 5
4051 Basel

Tel. 061 261 96 28
www.buecher-vetter.ch

Papeterie Jürg Humbel
Spalenvorstadt 21, 4051 Basel

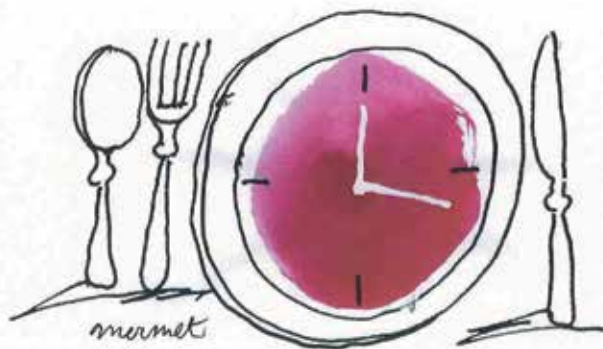
Tel. & Fax 061 261 72 02 email: papeteriehumbel@bluewin.ch

Ihre heimelige Advents-Papeterie hat Vieles bereit,
was man auch in der Weihnachtszeit braucht.

Am Silbernen und Goldenen Sonntag (10. & 17. Dezember)
haben wir zwischen 13.00 und 18.00 Uhr geöffnet.

Sie dürfen an diesen Tagen mit zwei Würfeln Ihren Rabatt bestimmen.
Wir offerieren Ihnen auch gerne ein Glas Krähenswein oder Mineralwasser.

Auf Ihren Besuch freut sich das Papeterie-Humbel-Team.



"Sonntags offen 12.00 – 21.00 Uhr

Küche durchgehend offen
7 Tage die Woche"

RESTAURATION
ZUR
HARMONIE

Petersgraben 71 4051 Basel Telefon 061 261 07 18

Atelier für Kunsttherapie

Ulrike Breuer
Dipl. Kunsttherapeutin (ED)
Schützenmattstrasse 1
4051 Basel

- Einzeltherapie
- Gruppentherapie
- Lehrtherapie
- Supervision

www.kreativ-therapie.ch



Alternative Behandlungen und TCM

Jacqueline Weber-Cuennet • Spalenvorstadt 36 • Basel
info@tcm-jwc.ch • www.tcm-jwc.ch
Tel: 079 942 97 16

Krebsliga beider Basel! – Herzlich willkommen am Petersplatz 12



krebsliga beider basel

Haus der Krebsliga beider Basel
Petersplatz 12 | 4051 Basel

Tag der offenen Tür

Freitag, 17. Nov. 2017, 10 bis 17 Uhr

Die Krebsliga beider Basel informiert, berät und unterstützt seit 60 Jahren unentgeltlich Personen, die von Krebs betroffen sind sowie deren Angehörige und Bezugspersonen unserer Region. Zudem unterstützt sie die Krebsforschung in der Region Basel mit namhaften Beträgen. Bei der Forschungsförderung stehen Projekte der Universität Basel im Vordergrund.

Die Krebsliga beider Basel ist eine Non-Profit-Organisation und trägt das ZEWO-Gütesiegel als Zeichen dafür, dass die Spendengelder verantwortungsvoll eingesetzt werden.

Am neuen Standort konnte sich die Krebsliga einen lang gehegten Wunsch erfüllen mit dem 'Haus der Krebsliga beider Basel – offenes Informations- und Begegnungszentrum'. Der zentrale Standort, die gute Erreichbarkeit und die bauliche Ausstrahlung sind optimal für die Erfüllung der vielfältigen Aufgaben der Krebsliga.

Das neue 'Haus der Krebsliga beider Basel – offenes Informations- und Begegnungszentrum' am Petersplatz 12 öffnet am Freitag, den 17. November von 10 bis 17 Uhr seine Türen zur Besichtigung für alle Interessierten. Die Krebsliga stellt ihre Angebote und Dienstleistungen vor und bietet am Tag der offenen Tür Gelegenheit zum Austausch und zum Kennenlernen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.klbb.ch.

Mail von der Äss-Bar an die Spalemer und die IG Spalenvorstadt

Liebe Spalenvorstädter



Wir wurden in der Spalenvorstadt rundum überaus herzlich aufgenommen. Das ist keineswegs selbstverständlich. Wir schätzen die gute Nachbarschaft sehr und freuen uns, dass wir nun Mitglied der IG Spalenvorstadt sind. Ein Glück, dass wir in dieser kunterbunten, dörflichen Strasse gelandet sind.

Die junge Äss-Bar Basel ist unerwartet gut gestartet. Gespannt und freudig blicken wir unserer Zukunft in der Spale entgegen.

Vielen Dank für alles! Mit frischem Gruss

Rika Schneider und das Äss-Bar-Team (10.08.2017)

Mitteilung zum Inseratenblatt Spalendor Zeitung

Sehr geehrte Leserinnen und Leser der SpaleZytig

Möglicherweise haben einige unter Ihnen im Briefkasten verschiedentlich eine Inseratenzeitung vorgefunden, die sich unter dem Motto '3 in 1' als Gundeldinger Zeitung, Kleinbasler Zeitung und Spalendor Zeitung präsentiert.

Die IG Spalenvorstadt und die IG Spalendor als Trägervereine der SpaleZytig stellen hiermit in aller Deutlichkeit fest, dass das Inseratenblatt Spalendor Zeitung in keinerlei Verbindung steht mit der SpaleZytig, weil sie inhaltlich keinen Bezug zu unserem Quartier hat.

Der Advent-Wettbewerb der SpaleZytig



Hausnummer _____



Hausnummer _____



Hausnummer _____



Hausnummer _____



Hausnummer _____



Hausnummer _____



Hausnummer _____



Hausnummer _____



Hausnummer _____

Wie findet man die Wettbewerbs-Lösung?

Die abgebildeten 18 Fotos sind Aufnahmen von Details an Häuserfassaden in der Spalenvorstadt, am Spalengraben und im vorderen Teil der Schützenmattstrasse.

Suchen Sie mit Sperber-Augen die Details, ordnen Sie diese der jeweiligen Hausnummer zu und zählen Sie am Schluss die Hausnummern zusammen. **Die Summe ergibt die gesuchte Lösungszahl.**

Viel Erfolg beim Finden der Hausnummern, die zu den Fotos gehören!

Zu gewinnen gibt es: Einkaufsbons der IG Spalenvorstadt im Gesamtwert von CHF 600.--

1 Preis: 6 Bons à CHF 50.--

2 Preis: 4 Bons à CHF 50.--

3 Preis: 2 Bons à CHF 50.--

Die Redaktion der SpaleZytig dankt den Leserinnen und Lesern sowie den treuen Inserenten herzlich für ihr Wohlwollen und Interesse und freut sich auf ein gutes, gemeinsames 2018.

Der Advent-Wettbewerb der SpaleZytig



Hausnummer _____



Hausnummer _____



Hausnummer _____



Hausnummer _____



Hausnummer _____



Hausnummer _____



Hausnummer _____



Hausnummer _____



Hausnummer _____



Wettbewerbs-Talon

Name _____ Vorname _____

Strasse/Nr. _____ PLZ/Ort _____

Lösungszahl _____

Einsenden bis Samstag, 30. Dezember 2017 an:
spaleztytig@bluewin.ch / per Post an: IG Spalenvorstadt, Advent-Wettbewerb, 4000 Basel

Die Gewinner bzw. Gewinnerinnen werden bis zum Samstag, 7. Januar 2018 schriftlich benachrichtigt und in der SpaleZytig Ausgabe Februar erwähnt.

audrey marti

Mit dem Fokus auf Stein, Stahlblech und Papier kreiert Audrey Marti Bilder, Aufträge, Objekte und Miniaturen mit Witz, Charme und eigener Note. Schauen Sie doch im offenen Atelier vorbei.

Rosshofgasse 7, 4051 Basel
contact@audreymarti.ch, www.audreymarti.ch

Dienstag - Freitag 14.00 – 18.30
Samstag 11.00 – 17.00
Morgens Termine nach Vereinbarung



Sabine Koitka

Spalenvorstadt 33, 4051 Basel
Tel.: 061 261 52 03 / e-mail: koitka@zwischenzeit.ch
www.zwischenzeit.ch

Öffnungszeiten nach Vereinbarung

Ankauf von älteren Büchern und ganzen Bibliotheken.



Herzlich willkommen in der Spale!
www.von-lyss-produzentengalerie-basel.ch



BRIGITTE DITZLER
haute couture

Spalenvorstadt 28 4051 Basel

Teilnahme am Krippenweg

Haute Couture Modelle
Herbst/Winter
2017/18

Stoffkollektionen



Termine nach Vereinbarung

Telefon 061 261 02 96
ditzlerb@bluewin.ch
haute-couture-ditzlerb.ch

am Spalentor

BÜCHER GANZONI

Spalenvorstadt 45 4051 Basel T 061 261 32 72 F 061 263 91 39
info@buecherganzoni.ch www.buecherganzoni.ch

Die Buchhandlung in Ihrer Nähe

Kinderbücher
Literatur
Psychologie
Philosophie
Reisen
Politik
Hörbücher

Der Santiglaus kunnt – au in d Spale

am 6. Dezämber vom halber Säggssi bis am Siibeni zoobe



Foto: Ch. Nagel; Basel

„Hit zoobe mien er oordlig syy!“
sait d Mamme scho am Moorge.
„Der Santiglaus kunnt hit verbyy
und säll macht mer rächt Soorge!

Im digge Buech het er notiert,
wär folgt und wär duet muule,
wär in der Schuel sich rächt uff'fiert
und wär duet ummefuule.“

Der Simon lacht: „Das glaub yych nit.
Dä käämt jo gaar nit nooche
by soo vvyll Kinder, wo s doo git
und dääne vyyle Sprooche.“

„Doch! S git der Santiglaus. Dasch woor.
Gäll, Mamme, yych ha rächt?“
sait s Mia. S waiss s vom letschte Joor.
Der Brueder stuunt nit schlächt.

Em Santiglaus het er drum fäärn
versproche, oordlig z syy.
Gfolgt het er kuum, gleert au nit gäärn.
Und jetz isch s Joor verbyy.

„Sind emool still, gheeren er s nit,
das Gleggli uff der Gass?“
S kunnt neecher und mit schwääre Schritt
e Maa. Das wird kai Gspass!

Doo stoot er in sym roote Gwand
mit wysse Pelzli draa
und wyssem Baart. Und an der Wand
der Schmutzli nääbedraa.

Unhaimlig isch dä schwaarzi Gsell.
Lueg deert, der Sagg und d Ruete.
Still wiird der Simon uff der Stell:
„Wäär yych nuur by de Guete!“

Jetz frogt der Santiglaus: „Wär waiss
e Väärsli von eich Baide?“
Doo wiird s em Simon zimlig haiss.
Jetz mues er sich entschaide:

„Loos, Santiglaus, i ha kais gleert.
I haan e Dummhait gmacht.
Jetz waiss i, dass es isch verkeert,
wenn iber dii me lacht.“

„Joo fryyli, gseesch es äntlig yy,
dass de sottsich an mi dängge! –
Henu, i wott hit nit soo syy
und diir au eppis schängge.

Kumm, Schmutzli, läär der Sagg jetz uus.
Derno wiird s Zyt zum Goo.
Mer mien no in männg ander Huus...
Bald biin i wiider doo!“

Der Santiglaus und der Schmutzli kemmen am 6. Dezämber in d Spale, unter s Spaledoor. Si fraie sich iber jeedes Väärsli vo Grooss und Glai und verdaile zwischen em halber Säggssi und em Siibeni zoobe 100 Glauseseggli!

Urban – Der Baseldeutsch-Poet

Hansrudolf Schwabe (1924-2014)



Der Autor, Druckereibesitzer, Verleger und Buchhändler Hansrudolf Schwabe hat erst spät begonnen, in seiner Muttersprache zu dichten. So ist denn sein literarisches Lebenswerk umfangmässig klein, nicht aber inhaltlich. In zwei Büchlein hat der Friedrich Reinhardt Verlag Schwabes baseldeutsche Verse herausgegeben. 1991 ist eine erste Gruppe unter dem Titel 'Doo bin i gäärn' und ein Jahrzehnt später ist unter dem Titel 'Wäär – woo – waas' die zweite Gruppe erschienen.

Wenn man von den fasnächtlichen 'Zeedeln' und Schnitzelbänken sowie von einigen Neuauflagen und Anthologien absehe, so stellte Rudolf Suter im Vorwort zum ersten Band fest, seien in den beiden vergangenen Jahrzehnten nur wenige nennenswerte baseldeutsche Publikationen erschienen; zum Beispiel die drei gehaltvollen Lyrikbändchen des inzwischen verstorbenen David Wolf. „Umso erfreulicher ist es, dass jetzt 'Urban' seine im Verlauf mancher Jahre jeweils einzeln in dem 1976 von ihm gegründeten 'Stadt-Tambour', dem Quartierblatt von Grossbasel-West, abgedruckten Gedichte für das vorliegende Büchlein gesichtet und in drei Gruppen eingeordnet hat: Ort und Blätzli / Jooruus – joor yy / Lyt und Mainige. Urban ist das Pseudonym des Baslers Hansrudolf Schwabe, der, 1924 geboren, nach dem mit dem Doktorat abgeschlossenen wirtschaftswissenschaftlichen Studium als Publizist für Verkehrsfragen und Verkehrsgeschichte arbeitete. 1958 gründete er den Pharos Verlag, in dem er nicht nur zahlreiche Bücher, insbesondere über das Eisenbahnwesen, herausgab, sondern auch mehrere literarische Basiliensia; beispielsweise eine Neuauflage von Theobald Baerwerts Mundartplaudereien, die baseldeutschen Novellen von Herman Schneider, Texte von Eugen A. Meier und die Reminiszenzen von Maria („Miggeli“) Aebersold.

Die intensive Beschäftigung mit Basler Dialektliteratur und die Verbundenheit mit der Kultur seiner Vaterstadt waren wohl der Anlass dafür, dass Hansrudolf Schwabe eigene 'Basler Väärs' zu dichten begann. Seine Themen waren das Heimatliche, das Vertraute in Stadt, Land und Natur (R. Suter). Einige Titel aus 'Doo bin i gäärn': Unser Deerli (St. Johanns-Tor) / D Pauluskiirche / D Heerlifilzere (Coiffeuse) / Der Allschi (Allschwiler Wald) / D Elsässerbaan. Und im Büchlein 'Wäär – woo – waas' werden mit einem Gedicht geehrt etwa: Johann Peter Hebel, Theobald Baerwart, Fritz Liebrich und Blasius. / Em Doorebach nooche, Mer sind im Zolli / D Waldwienacht und Der Bäär am Aeschemittwuoch.

„Die Sprache ist ein gutes mittelständisches Baseldeutsch ohne altertümliche Manierismen. Reim und Rhythmus wirken natürlich und ungekünstelt.“ Diese lobenden Worte fand der Dialektologe Suter für die 71 Gedichte im ersten Büchlein. (bt.)

Der Wienachtsbaum

Me het sich gsait vor langer Zyt
e Wienacht ooni Baum syg nyt,
s mies Keerzli haa zum Feschte.
Und rooti Epfel s draa haa mies
und Kittenebäschli, waich und siess,
die sygge doo am beschte

Der Baasler Wienachtsbaum sygg halt
e Dradizioon fir jung und alt,
und d Dradizioon mies stimme.
Vyl Junge isch das hitte glyych –
Me haltet nyt vo soonige Bryych,
schetzt d Konvenzioone nimme.

Im Grund gnoo hänn die Junge rächt.
Me blybt sich sälber – dasch nit schlächt,
nur sott me doo bidängge:
Verständnis kaa me nit nur nää,
me mues es au den andre gää –
daasch s Scheensch, wo me ka schängge.

Kommunikation in der Medizin

Prof. Sabina Hunziker

Bei flüchtiger Begegnung wäre man wohl geneigt, die junge Frau für eine Medizinstudentin in höherem Semester zu halten, die zielbewusst dem Staatsexamen entgegensteuert. Nicht ganz falsch, zumindest, was den gewählten Beruf angeht. Allerdings ist Sabina Hunziker bereits akkreditierte Ärztin und seit kurzem als Professorin habilitiert! Und ist überdies zweifache Mutter. Ihr Ehemann, Philipp Schütz, ist ebenfalls Mediziner, nämlich Professor und leitender Arzt am Kantonsspital Aarau.

Grosse Aufgaben also und hohe Ansprüche! Damit diese täglich bewältigt werden können, braucht es Planung, Flexibilität und auch die freundliche Hilfe von lieben Verwandten. Denn so fehlt es den beiden munteren Kindern an nichts: Die kleine Eva besucht jetzt eine Spielgruppe, ihr Bruder Charly bereits den Kindergarten.

Als Professorin hat Sabina Hunziker ein neugeschaffenes Ordinariat übernommen und erforscht ein besonders interessantes Gebiet: die Kommunikation in der Medizin. Hierbei geht es sowohl um die Kommunikation der Ärzte untereinander und ihre Kommunikation mit weiterem medizinischem Personal, als auch um die Kommunikation mit den Patienten und ihren Angehörigen.

Verfehlt wäre es anzunehmen, dass sich eine offene und verständnisvolle Kommunikation einfach ganz von selbst ergibt. Der herbe Sarkasmus, wie ihn Dr. House in der gleichnamigen unterhaltenden Fernsehserie genüsslich zelebriert, ist mit typisch britischem Humor gewiss überzeichnet. Dennoch müssen Achtsamkeit und Sorgfalt im Umgang erlernt werden und sind bewusst zu pflegen.

Am Anfang steht die Erkenntnis, dass es unmöglich ist, nicht zu kommunizieren. Jegliche Interaktion der genannten Personengruppen erfolgt mit Kommunikation, nebst dem Gespräch auch durch Mimik und Körpersprache. Was im alltäglichen Umgang eine Rolle spielt, wird erst recht wichtig, wo es um extreme Situationen geht, etwa auf einer Notfallstation, bei der Vorbereitung einer Operation oder im Gespräch mit Angehörigen von Schwerkranken.

Hilfreich kann dabei oft der Beizug von Psychologen und Seelsorgern sein, unbedingt erforderlich



Foto: Philipp Schütz

wird er in der Palliativsituation und bei der Sterbebegleitung. Da geht es um Wertschätzung, um Emotionen, und gilt es, Vergangenheiten und Haltungen von Patienten zu erfassen, Sorgen und Bürden von Angehörigen zu verstehen.

Mit wissenschaftlichen Untersuchungen und Auswertungen wird die Forschung weltweit vorangetrieben. Damit befasst sich die Ärztin und Dozentin. In Vorlesungen vermittelt sie die Erkenntnisse den Studierende, hat doch die Kommunikation bereits Aufnahme in die Prüfungen gefunden.

Sie versteht sich ausserdem darauf, die Wichtigkeit des Themas in Vorträgen auch interessierten Laien bewusst zu machen. Denn durch ihre fortwährende, sorgfältig durchdachte Kommunikation wird sie der verbesserten Kommunikation Vorschub leisten. Dazu wünschen wir ihr gutes Gelingen! (rp.)



IG Spalantor – fürs Quartier

Foto-Illustration: Frédéric Ch. Währen

Rückschau auf ein tolles Spale-Zmoorge

Das beliebte Spale-Zmoorge ist mittlerweile zu einem quartierbekanntem Anlass geworden. Dieses Jahr waren es erneut weit über 100 Mitglieder und Gäste, welche sich im Hof der Berufsfeuerwehr trafen. Zum guten Gelingen dieses Anlasses waren viele Vorbereitungen, unter der Leitung von Madeleine Häring, nötig. Mit einem herzlichen Dankeswort ist Madeleine Häring verabschiedet worden. Die Organisation des Spale-Zmoorge geht in andere Hände über. Ein spezieller Dank gilt den Feuerwehrmännern für ihre Unterstützung in verschiedenen Bereichen der Infrastruktur. Den Besuchern danken wir für die mitgebrachten Köstlichkeiten, welche das Zmoorge alleweil mit angenehmen Überraschungen bereichern. Wir danken auch für die Spenden in die Kässli. Schlussendlich gilt der Dank allen freiwilligen Helferinnen und Helfern für ihren flotten Einsatz.

Der Jugendfestverein Spalen besucht die Spalenvorstadt

„Fi-Fa-Fo, s Jugefeschcht Spale isch nit in Rääge koo!“. Dieser traditionelle und fröhliche Ruf der Jugendlichen wiederhallte von den Häusern der Spalenvorstadt. Am Sonntag, 3. September 2017 ist der JFV Spalen von der E. Vorstadtgesellschaft 'Zur Krähe', welche die Getränke stiftete, und von der SpaleZytig, welche die Verpflegung offerierte, empfangen worden. Eine kleine, fröhliche Kindergruppe tummelte sich zwischen den angeregt diskutierenden Vertretern/Innen des Jugendfests, der SpaleZytig und der Vorstadtgesellschaft. Jugendfestpräsident Markus Zwyszig verdankte den liebevollen Empfang. (beide Texte waf.)



Anmeldetalon

Ich möchte Mitglied werden der IG Spalantor (Interessengemeinschaft der Quartierbewohner)

Jahresbeitrag: CHF 25 (Einzelmitglied) CHF 35 (Familie)

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Telefon:

E-Mail:



Einsenden an: IG Spalantor, 4000 Basel; ig-spalantor@bluewin.ch
Als Mitglied der IG Spalantor erhalten Sie die SpaleZytig viermal pro Jahr

Endstation für Beltrami-Modelleisenbahnen!



Die Faszination für Modelleisenbahnen hatte Ruedi Baumann schon während seiner frühen Jugend erfasst. Die Mechanikerlehre erlaubte es ihm später, 'Ysebäänli' nicht nur zu verkaufen, sondern auch zu restaurieren. Dass er, wo immer sich die Gelegenheit bot, Ausstellungen besuchte, war selbstverständlich.

1978 begegnete er in der Ausstellung 'Modell und Vorbild', die in der Mustermesse eingerichtet worden war, Helmut Beltrami, der in der Spalenvorstadt Nrn. 18 und 20 mit Modelleisenbahnen handelte. Er bot Baumann die beiden Läden zum Kauf an. Ruedi und seine inzwischen verstorbene Frau Sonja bedingten sich ein Jahr Bedenkzeit aus, denn es ging schliesslich um eine berufliche Neuorientierung.

Am 1. April 1979 war Eröffnung. Der Spezialist für Dampflokomotiven nahm seine Tätigkeit auf. In beiden Läden war auch ein grosses Sortiment an Zubehör zu den Modellen erhältlich. Marktleader war damals die Firma Märklin. Das Interesse an 'Ysebäänli' war zu jener Zeit gross. Heute sei die Nachfrage gering geworden, berichtet Ruedi Baumann. Ein Grund dafür, dass er sich zum Total-Ausverkauf entschlossen habe, seien aber nicht zuletzt auch gesundheitliche Einschränkungen.

Eines ist sicher: In der Spale wird man nicht nur den Ruedi, sondern auch seine mit Modelleisenbahnen gefüllten Schaufenster vermissen. Am 21. Oktober hat sich Ruedi Baumann von den Mitgliedern der IG Spalenvorstadt und von seinen langjährigen Kunden mit einer 'Würschtli-Party' verabschiedet. Die Redaktion der SpaleZytig wünscht ihm im Ruhestand nun viele unterhaltsame Stunden mit seiner privaten Modelleisenbahn-Anlage. (bt.)

Zum Tod von Hans Bögli-Hoffmann (1930 - 2017)

Am 19. September 2017 fand in der Peterskirche die Abdankung für unser ehemaliges Redaktionsmitglied Dr. phil. Hans Bögli statt. Der Verstorbene schrieb von der Dezember-Ausgabe 2007 bis zur Dezember-Ausgabe 2011 der SpaleZytig Beiträge für die Rubrik 'Historisches'. Unter dem Titel 'Hans Bögli – Erforscher des römischen Aventicum (Avenches)' war ein Porträt über Werden und Wirken des beliebten Dozenten erschienen.

Mit Persönlichkeiten, denen rund ums Spalenter eine Strasse gewidmet ist, beschäftigte sich Bögli in seinen Beiträgen (Vesalgasse – Andreas Vesalius, Anatom / Eulerstrasse – Leonhard Euler, Mathematiker / Bernoullistrasse – Mathematikerfamilie Bernoulli / Socinstrasse – August Socin, Chirurg und Spitalarzt). Aufsehen erregte im Spalenquartier sein Artikel 'Tramgedankensplitter', in dem er von den Plänen aus den frühen 1920er-Jahren berichtete, das Spalenter wegen des Baus der Strassenbahn abzureissen oder zumindest dessen Tordurchgang zu vergrössern.

Seine Lebensaufgabe fand Hans Bögli in Aventicum, wo er 1964 die vom Kanton Waadt eben eingerichtete Stelle des 'Conservateur du Musée romain d'Avenches' antrat.

Schwindende Beweglichkeit beeinträchtigten in den letzten Jahren die Lebensqualität von Hans Bögli, der am 6. September verstarb. (bt.)

Es ist viel los im 'Tell'!



Donnerstag, 16. November, 19.00 Uhr, CHF 58.-- (ohne Getränke).

Gerne erinnert man sich an 'La Notte Siciliana' vom 29. Juni 2017, an der Gastwirt Andy Cavegns Idee 'Nachbars Küche im Tell' Vernissage hatte. Damals kochte Mamma Grazia, die Seele des kleinen Ladens 'Sapori del Sud' unterstützt von Sohn Antonio ein vorzügliches Menu. Nun folgt die Fortsetzung: Liliane Mandingorra von 'Livingroom' an der Spalenvorstadt 20 ist Gastgeberin im Tell. Farbenkreis heisst das Motto des Abends. Die quirlige Geschäftsfrau hat sich ein farblich abgestimmtes 4-Gang-Menu ausgedacht, begrüsst die Gäste mit einem 'Farbencocktail' und lässt danach „die bunte Welt auf dem Teller“ austragen.

An den Sonntagen vom 3., 10. und 17. Dezember von 17.00 bis 22.00 Uhr, CHF 45.00 (ohne Getränke).

Während der Adventszeit führt Andy Cavegn eine beliebte Tradition weiter. Er serviert den herrlichen 'Sonntagsbraten im Tell'. Ob mit der Familie, mit Freunden oder allein. Setzen Sie sich an den Tisch und geniessen Sie die vorweihnachtlichen Sonntagabende bei Kerzenschein im Tell!

Anmeldung zu den Anlässen an: info@zumtellbasel.ch oder 061 262 02 80

Impressum

Herausgeber
IG Spalenvorstadt
IG Spalenter

Redaktionsadresse
Beat Trachsler
Spalenvorstadt 37
4051 Basel

www.spalenvorstadt.ch
spaleztytig@bluewin.ch

Redaktion
Ulrike Breuer (ub.)
Bianca Humbel (bh.)
Ursula Rogg (ur.)
Beat Trachsler (bt.)
Ruedi von Passavant (rp.)
Frédéric Ch. Währen (waf.)

Fotos
Beat Trachsler (wenn nicht
anders vermerkt)

Layout
Ulrike Breuer

Druck
Flyerline Schweiz AG,
8595 Altnau

11. Jahrgang, 4. Ausgabe

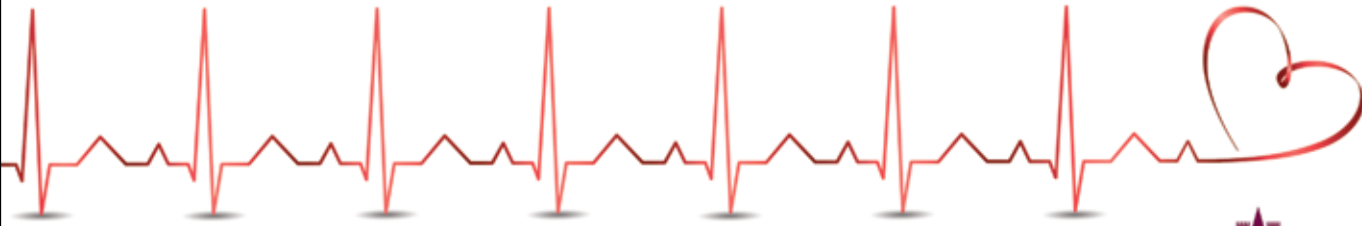
Die SpaleZytig
erscheint im
Februar
Mai
August
November

Auflage
2500 Ex.

Konto SpaleZytig
PostFinance AG
PC-Konto 61-996752-0
zugunsten CH85 0900 0000
6199 6752 0
IG Spalenvorstadt/
SpaleZytig
Basel

© Nachdruck, auch
einzelner Beiträge,
nur mit Erlaubnis
der Redaktion


Schneller am Puls der Patienten: Das Labor in Ihrer Nähe!



Das Labor in Ihrer Nähe.

ROTHEN
Medizinische Laboratorien AG
Spalengraben 15
4001 Basel

Telefon 061 269 81 81
Telefax 061 269 81 82
info@labor-rothen.ch
www.labor-rothen.ch



ROTHEN
Medizinische Laboratorien